

# ASEAN – ein Machtblock der Zukunft?

Am 27. Januar 1992 trafen sich die Regierungschef der ASEAN-Staaten in Singapur zum vierten Gipfeltreffen in der Geschichte der Staatengemeinschaft seit ihrer Gründung 1967. Mit ihrem Beschluß, innerhalb von 15 Jahren eine „ASEAN-Freizone“, die „Afta“ (Asean Free Trade Area), zu verwirklichen, erregten sie internationales Aufsehen – riefen zugleich aber auch viel Skepsis hervor. Kein Zweifel, die dramatischen Veränderungen in internationaler Politik und Weltwirtschaft, die die letzten Jahre kennzeichnen, setzen die Führungen ASEAN's unter erheblichen Handlungsdruck.

Das Verschwinden der UdSSR und des sowjetischen Kommunismus von der politischen Landkarte, die tiefe innere Krise Vietnams und der Durchbruch bei der Lösung des kambodschanischen Krieges haben die ursprüngliche politische Zweckbestimmung der Staatenverbundes, nämlich antikommunistisches Bollwerk im Kalten Krieg zu sein, weitgehend hinfällig werden lassen. Die parallel dazu in Gang gekommene Umstrukturierung der Welt-handelsbeziehungen findet ihren Ausdruck weltweit in den Versuchen Wirtschaftsblöcke auszubauen oder neu zu schaffen. Neben dem Europäischen Binnenmarkt und der Herstellung der nordamerikanischen Freihandelszone aus den USA, Kanada und Mexiko im Jahre 1993 gibt es gleich vier weitere Initiativen zur Bildung von Freihandelszonen in Lateinamerika, mit der Aufhebung der Apartheid und einer Demokratisierung Südafrikas ist in wenigen Jahren ein ähnlicher Prozeß um die schon bestehende „Wirtschaftliche Kooperationskonferenz im südlichen Afrika“ (SADCC) zu erwarten. Im pazifischen Großraum gibt es seit langem die Auseinandersetzungen, ob die Struktur eines einheitlichen Handelsgebietes möglich ist, das Japan und die USA einschließt oder ob hier mehrere Wirtschaftsblöcke entstehen.

Die Epoche der klaren Blocklinien des Kalten Krieges droht also zunehmend durch eine Periode der Handelskonflikte mit ganz unübersichtlichen Blocklinien ersetzt zu werden. Der Ausbau regionaler Wirtschaftskooperation scheint das Gebot der Stunde zu sein, schon allein um eine Verhandlungsbasis bei den anstehenden Auseinander-

setzungen innerhalb des GATT und um die Reformierung der UN-Handelskonferenz UNCTAD zu haben.

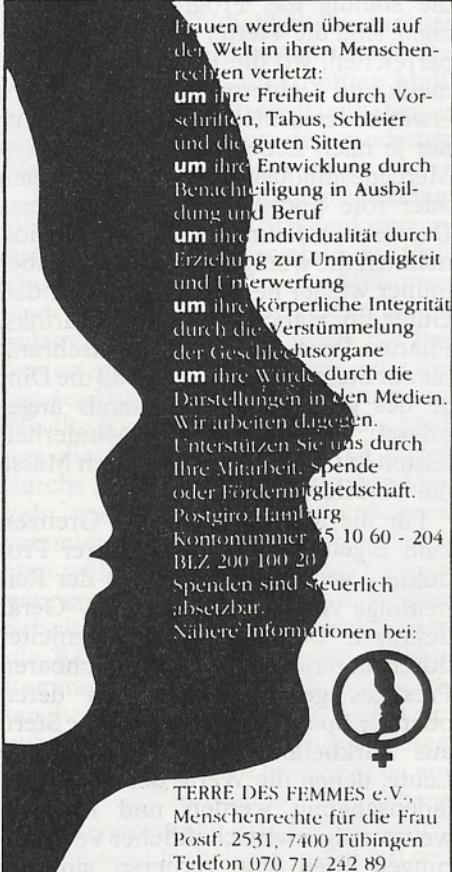
Diese Lage erklärt Zeitpunkt und rhetorische Zuspitzungen bei der Ankündigung, nun werde von ASEAN ein Binnenmarkt von 330 Millionen Menschen geschaffen mit einem Wirtschaftswachstum von in den letzten Jahren durchschnittlich acht Prozent (ohne die Philippinen). Die konkret in Singapur beschlossenen Schritte nehmen sich dagegen sehr bescheiden aus: Das schon lange bestehende System von Vorzugszöllen innerhalb ASEAN's soll zügiger ausgebaut werden. Für die Bereiche Handel, Industrie, Transport, Kommunikation und Bankwesen wurde eine „Rahmenvereinbarung zur Verstärkung wirtschaftlicher Kooperation“ verabschiedet. Sie hebt praktisch den bisherigen Konsenszwang aller Mitgliedsstaaten bei der Einrichtung zollbegünstigter Gemeinschaftsprojekte auf. Zukünftig können schon zwei Staaten ein solches Projekt aus der Taufe heben. Schlüsselinstrument zum Übergang zu einem einheitlichen Binnenmarkt nach EG-Vorbild ist die Einführung eines „Gemeinsamen effektiven Vorzugszolls“ für insgesamt 15 Produktgruppen, der beginnend mit dem 1. Januar 1993 innerhalb der nächsten 15 Jahre kontinuierlich bis auf 0 bzw. maximal 5 Prozent gesenkt wird. Damit wären dann im Jahr 2008 in Schlüsselbereichen die Bedingungen einer Freihandelszone verwirklicht.

Doch ASEAN ist weit davon entfernt, sich nun als binnenorientierter Handelsblock zu definieren. So nahmen auf dem Gipfeltreffen politischstrategische Themen wohl fast genauso viel Raum ein. Malaysia konnte sich mit seinem Vorschlag, den Aufbau eines ostasiatischen wirtschaftlichen Dialogkreises ohne Teilnahme der USA zu einem zukünftigen Schwerpunkt einer gemeinsamen Außenpolitik zu machen, so nicht durchsetzen. Vor allem Indonesien bestand auf der weiteren Orientierung am Rahmen der Pazifischen-Kooperationskonferenz, die die Teilnahme der USA mit einschließt. Auch die zunehmende Koordinierung der Militär- und Sicherheitspolitik mit dem faktischen Ziel der Schaffung einer Verteidigungsgemeinschaft im regionalen Rahmen und einer Konferenz für Sicherheit und Zusam-

menarbeit für ganz Asien nach dem Vorbild der europäischen KSZE ist in Singapur zur offiziellen Aufgabe erhoben worden. Dies wurde zwar bereits seit einigen Jahren in sogenannten „Post Ministerial Conferences“ halb-offiziell betrieben, ist nun aber regelrecht institutionalisiert worden.

Sicher ist auch nach Singapur offen, ob die auf den Weltmärkten mit ihren parallelen Exportstrukturen heftig konkurrierenden ASEAN-Länder tatsächlich die Kraft zur qualitativen wirtschaftlichen und politischen Integration aufbringen werden. Die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft zeigt jedoch, daß so etwas dann gelingen kann, wenn die „innere“ Konkurrenz geringer wiegt als der Druck der „äußeren“ Konkurrenz. Die zunehmenden Regionalisierungstendenzen auf dem neuen globalen Weltmarkt könnten sich hier als historische Triebkraft erweisen, die auch große Gegensätze mit atemberaubendem Tempo zu relativieren vermag.

Frithjof Schmidt



Frauen werden überall auf der Welt in ihren Menschenrechten verletzt:

- um** ihre Freiheit durch Vorschriften, Tabus, Schleier und die guten Sitten
- um** ihre Entwicklung durch Benachteiligung in Ausbildung und Beruf
- um** ihre Individualität durch Erziehung zur Unmündigkeit und Unterwerfung
- um** ihre körperliche Integrität durch die Verstümmelung der Geschlechtsorgane
- um** ihre Würde durch die Darstellungen in den Medien. Wir arbeiten dagegen.

Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitarbeit, Spende oder Fördermitgliedschaft.

Postgiro Hamburg  
Kontonummer 75 10 60 - 204  
BLZ 200 100 20  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Nähere Informationen bei:



TERRE DES FEMMES e.V.,  
Menschenrechte für die Frau  
Postf. 2531, 7400 Tübingen  
Telefon 070 71/ 242 89